

# Das Video-Kontakt-Schema (VKS) von Harrie Biemans – Allgemeiner Kommunikations-Support und Entwicklung kompakt!

## 1. Einführung

Die Basiskommunikation ist neben der Arbeit mit positiven Videobildern die zweite Hauptsäule in der Methodik des Video-Home-Trainings®. Als Arbeitsmittel stehen Video-Home-Trainern<sup>1</sup> in Deutschland dazu das „Video-Kontakt-Schema (VKS)“ von Harrie Biemans aus dem Jahre 1990 und eine Auflistung der „Basiskommunikationsprinzipien (BKP)“ zur Verfügung.

Beide dienen zur Übersetzung der Hilfefrage in Bilder und bieten eine Methodik an, mit der Kommunikation analysiert und zum Gelingen hin aufgebaut werden kann.

Das Video-Kontakt-Schema kann als die operationalisierte Darstellung der Basiskommunikationsprinzipien (BKP) verstanden werden. Die Prinzipien der Basiskommunikation werden in „Verhalten aufgelöst“, beschrieben und in eine Systematik gebracht.

In diesem Beitrag wird nach einem kurzen Blick in die Entwicklungsgeschichte des Video-Home-Trainings® die mikroanalytische und systematische Arbeitsweise mit dem Video-Kontakt-Schema Bündel für Bündel vorgestellt. Es soll auch festgestellt werden, welchen Mehrwert die Arbeit mit dem Video-Kontakt-Schema gegenüber der Orientierung an den Basiskommunikationsprinzipien(BKP) für den Video-Home-Trainer hat.

## 2. Geschichtlicher Überblick

Das Video-Home-Training® in seiner jetzigen Form entstand 1987 mit der Gründung von SPIN (Stichting Promotie Intensieve Thuisbehandeling Nederland) in den Niederlanden. SPIN (sowie „Marte Meo“) sind aus der Stiftung ORION hervorgegangen, die 1982 die Entwicklung der Methode in der Jugendhilfeeinrichtung „De Widdonck“ in Weert (NL) fortführte. ORION wurde geleitet von MitarbeiterInnen von „De Widdonck“ (u.a. Harrie Biemans, Maria Aarts, Saskia van Rees ) und stellte die Arbeit mit positiven Videobildern und den Kommunikationsmerkmalen der „ersten Beziehung“ (Trevarthen)<sup>2</sup> in einer eigens dafür geschaffenen Tageseinrichtung in den Mittelpunkt. Die Methode wurde als „ORION-Methode“ bekannt und konnte außerordentliche Erfolge nachweisen.

1987 wurde nach einer Phase intensiver Videoanalyse ein **erstes Schema** erstellt, das den damaligen Mitarbeitern als Arbeitsgrundlage diente.

---

<sup>1</sup> In diesem Text werden die Personen nicht „gegendert“. Mit den Bezeichnungen sind immer Klassen von Personen gemeint, sie haben keinen Bezug zu einzelnen Personen, deren Geschlecht unterschieden werden müsste.

<sup>2</sup> C. Trevarthen untersuchte Ende der 1970er Jahre an der Universität Edinburgh diese „Erste Beziehung“ mit Hilfe von Videoaufnahmen, entwickelte die Theorie der Intersubjektivität und beschrieb die „basic communication“. S. auch Literaturliste

Dieses war in Form einer Tabelle dargestellt, die die Merkmale von Ja-Serien und Nein-Serien<sup>3</sup> gegenüberstellte (ORION 1987)<sup>4</sup>

<b>Ja-Serie</b>	<b>Sender</b>	<b>Empfänger</b>	<b>Nein-Serie</b>
Aufmerksamkeit	Zuwenden Anschauen	Zuwenden beantworten, Blickkontakt	Abwenden wegschauen
Zustimmung	Lächeln Freundliche Stimme „Ja“ sagen und nicken Freundlicher Gesichtsausdruck	Zustimmen mit - Lächeln - frendl. Stimme - ja sagen und nicken - frendl. Gesichtsausdruck	Nicht lächeln Unfreundliche Stimme Nein sagen und den Kopf schütteln Unfreundliches Gesicht
Austausch	Plaudern (babbeln) Zustimmend benennen Ja sagen Gesprächsinitiativen	Beantworten von - Plaudern - zustimmend benennen - Ja sagen - Gesprächsinitiativen	Still sein Zurechtweisen Nein sagen schweigen
Reihenfolge festlegen	An die Reihe nehmen	Reihenfolge annehmen	Durcheinander reden Keiner spricht Reihenfolge nicht verteilen
Kooperation	Geben bitten	Nehmen antworten	Wegnehmen oder behalten Nicht bitten Nicht antworten
Lenken und Leiten	Initiativen ergreifen Benennen, was passiert Vorschläge machen Pläne schmieden Nach Lösungen suchen	Initiativen ausdrücklich annehmen und mitmachen	fehlt

**Tab. 1:** Interaktionsanalyse ORION Hometraining (Januar 1987) (Übersetzung: Hannelore Gens)

Aus dieser Tabelle entwickelten sich die „Basiskommunikationsprinzipien“ die nur noch die Elemente der Ja-Serie beschreiben. Sie sind als phänomenologische Aufzählung verfasst und werden folgendermaßen beschrieben:

- Aufmerksamkeit füreinander haben (Zuwendung und Blickkontakt)
- Einander mit Zustimmung folgen (Empfang bestätigen durch Nicken oder bejahen)
- Sich auf eine angenehme Art und Weise unterhalten (fortlaufender

<sup>3</sup> Die niederländischen Begriffe „ja reeks“ und „nee reeks“ werden unterschiedlich übersetzt. In der deutschen Literatur finden sich sowohl der Ausdruck „Ja-Reihe“ und „Nein-Reihe“ als auch „Ja-Serie“ und „Nein-Serie“. Die Autorin bevorzugt die letzteren Begriffe, da sie der niederländischen Bedeutung am nächsten kommen.

<sup>4</sup> Biemans, H./Dekker, T.: Video hometraining in gezinnen, Houten/Zaventem 1994. S.73. Übersetzung Hannelore Gens

- Austausch)
- Gleichmäßige Verteilung der Aufmerksamkeit zwischen den Familienmitgliedern (jeder kommt an die Reihe)
- Empfangen, lenken und leiten der Kommunikation
- Kooperativ miteinander umgehen (geben und nehmen können)
- Abwechselnd die Initiative ergreifen in Bezug auf Vorschläge machen
- Pläne schmieden, nach Lösungen suchen.

Diese Aufzählung erscheint auch in der ersten deutschen Publikation zum Video-Home-Training<sup>5</sup>, die 1996 von der Fachhochschule Niederrhein veröffentlicht wurde. Sie wurde im Laufe der Jahre von unterschiedlichen deutschen Autoren adaptiert und geringfügig variiert. Die Kernaussagen bleiben jedoch gleich.

Während ORION sich darauf konzentrierte, präventiv zu arbeiten und Eltern bei der Erziehung zu unterstützen, hatte SPIN 1987 unter der Leitung von Harrie Biemans den Auftrag des niederländischen Wohlfahrtsministeriums (WVC) übernommen, das Video-Home-Training flächendeckend in allen einschlägigen niederländischen Einrichtungen der Jugendhilfe zu implementieren.

Das hatte eine neue Ausrichtung zur Folge: SPIN arbeitete vor allem mit Einrichtungen zusammen und musste die Methode an ganz unterschiedliche Klientengruppen anpassen. Vor allem die Arbeit mit Multi-Problem-Familien erforderte eine Vertiefung und eine Ausweitung des Konzeptes. Es ging nicht mehr nur um die Unterstützung bei der Erziehung, die Familien benötigten umfassendere Konzepte. Hier entstand das Trajektplankonzept, das sich mit seinen 5 Blöcken die Entwicklung der gesamten Familiensituation zur Aufgabe macht. Basiskommunikation und die positive Videoarbeit standen weiterhin im Mittelpunkt, wurden jedoch an die Schwerpunkte der 5 Blöcke angepasst.

Diese 5 Blöcke beschreiben 5 wesentliche Grundfertigkeiten von Familien.

1. Basiskommunikation
2. Tägliches Familienleben
3. Die Entwicklung der Kinder
4. Die Entwicklung der Eltern
5. Die gesellschaftliche Integration der Familie

Mit dem Trajektplankonzept wurde eine erweiterte Fassung der Basiskommunikationselemente notwendig. Es ging zunehmend darum, nicht mehr lediglich die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern zu begleiten, sondern auch die Basiskommunikation auf der Erwachsenenenebene - sowohl der Eltern untereinander als auch in der Zusammenarbeit mit dem Video-Home-Trainer und anderen Hilfeinstanzen.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Entwicklungsaufgaben der Kinder Eltern vor die Aufgabe stellten, ihre Basiskommunikation entsprechend anzupassen. Die bisherigen Kontaktprinzipien konzentrierten sich auf Kinder bis zu einem Alter von 12 Jahren. Was aber brauchten Jugendliche und Erwachsene?

Biemans entwickelte zu diesem Zweck 1990 das „**Video-Kontakt-Schema – Elemente gelungener Interaktion und Lenkung**“.

---

<sup>5</sup> Kreuzer M./Räder H.: Video-Home-Training im pädagogischen Alltag, Mönchengladbach 1996

## Merkmale gelungener Interaktion und Lenkung Harrie Biemans 1990



BÜNDEL	MUSTER	ELEMENTE
1. Initiative und Empfang (0-6 Jahre)	aufmerksam sein	Zuwenden Anschauen Freundlicher Gesichtsausdruck Freundlicher Tonfall Freundliche Körperhaltung
	sich einstimmen	Folgen Kopfnicken „Ja“-sagen Zustimmend benennen Mitmachen
2. Austausch in der Runde (6+)	Kreis bilden	in die Runde schauen in den Kreis einbeziehen Empfang bestärken
	an die Reihe kommen lassen	du bist dran, ich bin dran, jeder ist gleichermaßen dran
	kooperieren	Zusammen handeln einander helfen
3. Gemeinsam beraten (12+)	Meinungsbildung	Meinung - äußern - annehmen - austauschen - untersuchen
	Inhalte	Themen - vorschlagen - ausarbeiten - verändern
	Beschlüsse fassen	Absprachen - vorschlagen - vereinbaren - verändern
4. Mit Konflikten umgehen (16+)	Gegensätze benennen	Absichten untersuchen
	Kontakt wiederherstellen	Zurückführen zu 1-2-3
	verhandeln	Standpunkte feststellen Regeln vereinbaren

**Tab. 2 :** Video-Kontakt-Schema – Merkmale gelungener Interaktion und Lenkung, Biemans 1990, Übersetzung: Hannelore Gens

In einer Übersetzung der Autorin aus dem Jahr 1992 fand es Eingang in das Video-Home-Training® bei SPIN Deutschland e.V. In Deutschland lag und liegt der Focus des Video-Home-Trainings® ebenfalls in der Zusammenarbeit mit Einrichtungen der ambulanten und (teil-)stationären Jugendhilfe.

Diese Weiterentwicklung der Basiskommunikationsprinzipien ermöglichte erstmals die Arbeit mit Jugendlichen, mit Fachkräften in unterschiedlichsten Feldern sowie mit Teams und Führungskräften, da es die Interaktion der Erwachsenen untereinander mit dem Bündeln „Gemeinsames Beraten“ und „Konfliktbearbeitung“ einschließt.

### Zitat Biemans dazu:

*„Die Kernelemente der Basiskommunikation bestehen aus den Kontaktinitiativen des Kindes, der Empfangsbestätigung durch die Eltern und der Verteilung der Aufmerksamkeit. Diese Kernelemente zeigen sich in den verschiedenen Entwicklungsstufen des Kindes unterschiedlich und bestimmen die Art und Weise, wie Eltern diese Kommunikation lenken“*  
*„Erwachsene benötigen diese Fähigkeiten auch, um in den Situationen, in denen*

*Gemeinsames Beraten notwendig wird funktionieren zu können (z.B. Schule, Familie, Jugendamt, Helfersystem)<sup>6</sup>*

Biemans hat damit zwei wesentliche Aspekte des Video-Home-Trainings<sup>®</sup> kombiniert und in eine übersichtliche Tabelle gefasst: Die Elemente der gelungenen Kommunikation **und** die Entwicklungsaufgaben von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die Lenkungsdimension zeigt sich darin, dass die Steuerung der Kommunikation in der elterlichen Verantwortung auf die Kontakt- und Entwicklungsbedürfnisse des Kontaktpartners abgestimmt sind.

Neu war, dass es um eine umfassende Unterstützung der Kommunikation ging, die über die erzieherische Situation hinausreicht. Damit war auch der Weg frei für die im systemischen Sinne notwendige Ausweitung der Arbeit mit pädagogischen Fachkräften („Video-Interaktions-Begleitung<sup>®</sup>), Lehrern (Video-School-Training<sup>®</sup>) sowie mit Teams und Führungskräften.

Das Video-Kontakt-Schema gibt in seiner komprimierten Form einen schnellen Überblick und gezielte Antworten auf die zentrale Frage des Video-Home-Trainings<sup>®</sup>: „Was will das Kind, was braucht das Kind im Augenblick und in Verbindung mit seiner jetzigen Entwicklungsstufe?“<sup>7</sup>

### **3. Aufbau des Video-Kontakt-Schemas**

Das Video-Kontakt-Schema ist in 3 Niveaus gegliedert: Bündel, Muster und Elemente. Es werden nur gelungene Interaktionen beschrieben und es werden das Entwicklungsniveau der Kinder und ihre Kommunikationsmöglichkeiten in den verschiedenen Altersstufen berücksichtigt (deshalb die Altersangaben in den einzelnen Bündeln).

**Elemente** sind kleinste Kommunikationseinheiten, die von Moment zu Moment sichtbar und wirksam werden.

**Muster** sind größere Einheiten der Kommunikation. Sie sind in Aufnahmen von 5-10 Minuten zu erkennen.

Mehrere Muster zusammen bilden ein **Entwicklungsstadium in der Kommunikation**, das im Schema als **Bündel** wiedergegeben ist. Alle Bündel bauen aufeinander auf. D.h. dass z.B. „Konfliktbearbeitung“ (4. Bündel) nicht ohne die Muster und Elemente von „Initiative und Empfang“ (1. Bündel), „Austausch in der Runde“ (2. Bündel) und „Gemeinsames Beraten“ (3. Bündel) erfolgreich möglich ist.

#### **3.1. Die einzelnen Bündel**

##### **3.1.1. Bündel 1 „Initiative und Empfang“**

Initiative und Empfang bilden die Grundeinheit der gelungenen und entwicklungsfördernden Kommunikation. Wenn Initiativen gesehen, verstanden und beantwortet werden, kann eine Verbindung aufgebaut werden, die zur gegenseitigen Abstimmung und zum gemeinsamen

---

<sup>6</sup> Biemans, H./Dekker, T.: a.a.O. S. 69/70. Übersetzung: Hannelore Gens

<sup>7</sup> In anderen Kontexten kann diese Frage auch auf andere Kontaktpersonen übertragen werden. Im Team oder in einer Führungssituation würde sie z.B. heißen: „Was will mein Gegenüber, was braucht er/sie jetzt von mir?“

Handeln führt.

### **Eckdaten der Entwicklung bis zum Alter von 6 Jahren**

Die erste Umgebung für das **Kind** ist die Familie. Hier lernt es die Anfänge des Umgangs mit anderen. Vor allem für Babys und Kleinkinder aber auch für Kindergartenkinder (0-6 Jahre) ist die Familie das wichtigste Übungsfeld.

Im Mittelpunkt steht der Aufbau einer tragfähigen Bindung. Die Eltern<sup>8</sup> sind die sichere Ausgangsbasis für die Erkundung der Umgebung. Hier entsteht die Grundlage für das Urvertrauen und das Gefühl für die eigene Kompetenz. Im zweiten Lebensjahr kommen Autonomie und Individuation hinzu.

In dieser ersten Phase ist es wichtig, dass die Eltern responsiv und sensibel sind, in der zweiten Phase respektieren sie die Autonomie, strukturieren Situationen und setzen Grenzen.

Im Kleinkindalter werden Sprachentwicklung sowie die Imitation und das Erlernen des konstruktiven Spiels bedeutsam. Auch die kommunikativen Fähigkeiten werden immer wichtiger. Eltern geben in dieser Phase zunehmend mehr Informationen und Erklärungen. Bis zum 6. Lebensjahr nimmt die Autonomie zu und das Kind lernt immer besser, sich in andere hinein zu versetzen. Wechselseitiges Aufeinander-Bezogen-Sein im gemeinsamen Umgang ist eine wesentliche Voraussetzung für die Akzeptanz bei Altersgenossen.

Für die Eltern bedeutet dies zusätzlich das Anbieten von Gelegenheiten, mit Spielkameraden umzugehen, das Schaffen einer anregenden Umgebung und das weitere Fördern der Autonomie.

### **Umsetzung im Video-Kontakt-Schema**

Kernelemente der Basiskommunikation sind hier die Initiativen des Kindes und deren Empfangsbestätigung durch die Eltern. Eltern und andere nahe Kontaktpersonen sind in dieser Lebensphase Modelle für ihre Kinder. Sie helfen ihnen, die Fähigkeiten aufzubauen, indem sie sie selbst praktizieren. Explizite Lenkung durch die Eltern (z.B. bei noch nicht angemessenem Verhalten) geschieht, indem sie von dieser Ausgangsbasis alternatives Verhalten vorschlagen.

Kinder werden so in ihren Gefühlen und Bedürfnissen erkannt und angenommen, sie fühlen sich emotional sicher und können sich auf ihre Entwicklung (= Exploration) konzentrieren. Auf vielen Videoaufnahmen ist zu sehen, wie Kinder sich nach einem gelungenen Kontakt wieder ihren Interessen widmen und Neues erkunden.

Auf der Ebene der **Muster** geschieht das in 2 Schritten:

1. Aufmerksam sein
2. Sich aufeinander einstimmen

**Aufmerksamkeit** und freundliche körperliche Zuwendung auf der non-verbalen Ebene über Blickkontakt, Gesichtsausdruck, Tonfall und Körperhaltung sind Voraussetzung für die gelungene Kontaktaufnahme. Hiermit werden Zeichen der wohlwollenden Bereitschaft zur Kontaktaufnahme übermittelt. Sie bestimmen bereits die Atmosphäre, in der der Austausch gelingt.

Das nächste Muster „**Sich aufeinander einstimmen**“ geht noch einen Schritt weiter: Hier handelt es sich darum, durch wechselseitige Empfangsbestätigung und den Aufbau von JA-

---

<sup>8</sup> Wenn hier von Eltern gesprochen wird, gilt das Gesagte auch für andere nahe Bezugspersonen des Kindes

Serien auf eine „Wellenlänge“ zu kommen. Auf Videobildern ist dann zu erkennen, dass die Kontaktpartner sich unbewusst synchron bewegen. Sie „schwingen“ miteinander und ihre Körperbewegungen sind ähnlich.

Dieses Aufeinander-Abgestimmt-Sein ist ein beglückendes Gefühl. Schon Babys „jauchzen vor Vergnügen“<sup>9</sup>, Erwachsene kommen in einen „Flow“, in dem gemeinsames Handeln leicht und effektiv wird. Trevarthen bezeichnete diesen Zustand einmal als den „Tanz der Kommunikation“.<sup>10</sup> Eltern zeigen sich in der Rückschau begeistert und gerührt, wenn sie sehen, wie gut sie mit ihrem Kind abgestimmt sind. Fachkräfte sind erfreut und motiviert, wenn sie synchrone Bewegungsmuster im gemeinsamen Kontakt entdecken.

Die neuere Kommunikationsforschung (Theorie der Selbstorganisation) beschreibt dies als „**Synchronisierung**“<sup>11</sup>. Menschliche Systeme tendieren dazu, sich über Signale des Körpers automatisch zu synchronisieren. Dazu müssen allerdings die Situationsvariablen stimmig sein.

Diese Rahmenbedingungen werden in der Basiskommunikation durch die **Elemente** der beiden Muster geschaffen.

Körperliche Zuwendung, Blickkontakt, freundliche Stimme, freundliches Gesicht und eine einladende Körperhaltung signalisieren das Wohlwollen und die Kontaktbereitschaft.

Das Verfolgen der Aktivitäten des anderen, das JA und das Nicken als Antwort auf eine Initiative, das zustimmende Benennen von Verhalten, Gefühlen und Bedürfnissen des Gegenübers münden in ein entspanntes und produktives gemeinsames Handeln in der JA-Serie.

In dieser Entwicklungsphase werden vorwiegend die Grundbedürfnisse nach Kontakt, „Gesehen und Gehört werden“ sowie nach Liebe, Wertschätzung und Exploration erfüllt. Kinder sind danach bereit für die nächste soziale Entwicklungsphase.

### **3.1.2. Bündel 2: Austausch in der Runde**

Obwohl die Gruppe bereits im Kindergarten ein Erfahrungsfeld für das Kind darstellte, war der Kontakt noch mehr durch die gelungene Beziehung zu einem Gegenüber geprägt.

Ab dem Schulalter rückt das Grundbedürfnis nach Zugehörigkeit in den Focus. Kinder wollen jetzt ihren Platz in der Gruppe finden und diese aktiv mitgestalten.

### **Eckdaten der Entwicklung im Alter von 6 - 12 Jahren**

Im Alter von 6 – 12 Jahren kommen Kinder mehr in Beziehung mit der Außenwelt.

Sie haben mit Freunden, Schulkameraden, Vereinen und anderen Erwachsenen als den Eltern zu tun. Auch nimmt die Schule im Leben des Kindes einen großen Raum ein. Es muss eine Arbeitshaltung entwickeln und sich immer länger konzentrieren können. Es wird auch immer wichtiger, in der Gruppe der Gleichaltrigen akzeptiert zu werden. Hier wird für die weitere sozial-emotionale Entwicklung die Entwicklung der Fähigkeit zum Aufbau von Wechselseitigkeit in Beziehungen notwendig.

In einer familiären Situation, in der diese Fähigkeiten geschätzt und gefördert werden, wird das Kind darin unterstützt, sie zu entwickeln und auszubauen.

---

<sup>9</sup> Zitat aus dem Film „Baby babbels“, Stichting Lichaamstaal, 1987

<sup>10</sup> Auf einem Kongress 2000 in Dundee

<sup>11</sup> Storch, M./Tschacher, W. Embodied Communication, Bern 2014, S.114 ff

### **Umsetzung im Video-Kontakt-Schema**

Das Bündel „Austausch in der Runde“ steht hier im Mittelpunkt.

Das **Bilden eines Kreises**, in dem jeder jeden sehen kann und seinen Anteil an der Aktivität hat, bekommt jetzt eine neue Bedeutung. Mit dem Einbeziehen jedes Einzelnen durch das Schauen in die Runde, das Aufgreifen von Initiativen und deren Weiterleitung in die Runde, erfährt das Kind Zugehörigkeit und Bedeutung für die Gruppe.

Dazu gehört auch, ausdrücklich die **Reihenfolge zu verteilen** und jeden an die Reihe kommen zu lassen bzw. jeden aktiv mit einzubeziehen. Geschieht dies aufbauend auf bewusster Zuwendung, dem Einstimmen aufeinander, dem zustimmenden Benennen und der Bestätigung des Empfangs, werden Kinder stimuliert zu **kooperieren**, einander zu helfen und Geben und Nehmen zu lernen. Die Erwachsenen sind Vorbild und lenken die Situation mit entspannter Anleitung.

### **3.1.3. Bündel 3: Gemeinsames Beraten**

Mit dem Eintritt in die Pubertät, ab ca. 12 Jahren, nimmt die soziale Orientierung einen noch größeren Raum ein. Jugendliche werden zunehmend zu gleichberechtigten Kommunikationspartnern und gestalten die Situation verantwortlich mit.

#### **Eckdaten der Entwicklung im Alter von 12 – 16 Jahren**

Es geht jetzt um die eigene Position im erweiterten sozialen Gefüge. Jugendliche fangen an, sich die Frage zu stellen „Wer hat welche Meinung?“, „Was meine ich dazu?“, „Was ist normal im Umgang miteinander?“, „Worüber kann man miteinander reden?“, „Was will ich wissen?“, „Wohin will ich gehören?“, „Wie geht man mit Meinungsverschiedenheit und Gegensätzen um?“.

Für den Jugendlichen gibt es in dieser Entwicklungsphase zwei wesentliche Entwicklungsaufgaben: Die persönliche Entwicklungsaufgabe und die soziale Entwicklungsaufgabe.

Bei der **persönlichen Entwicklung** geht es um das Erreichen von Autonomie und einer stabilen Identität. **Autonomie** beinhaltet Fähigkeiten wie:

- Entscheidungen treffen
- Möglichkeiten und Alternativen einschätzen
- Abwägen
- Unabhängigkeit von anderen
- Verwirklichung von getroffenen Entscheidungen

Die **stabile Identität** zeigt sich in der bewussten Entscheidung für eine bestimmte Lebensform. Dieser Entscheidung geht ein Prozess von Experimentieren (Exploration) und Bindung voran. Jugendliche experimentieren mit neuem Verhalten, um so eine eigene Wahl treffen zu können. Sie testen ihre Meinungen an den Jugendlichen und Erwachsenen in ihrer Umgebung.

Die wichtigste **soziale Entwicklungsaufgabe** ist das Aufbauen von Freundschaften und intimen Beziehungen zu Gleichaltrigen.

Jugendliche suchen Anschluss bei Gleichaltrigen mit den gleichen Ideen oder passen sich einer für sie attraktiven Gruppe an. Auf diese Weise entsteht das Gruppengefühl. Es



bedeutet Zugehörigkeit und der Jugendliche übt Entscheidung und Bindung. Es gibt auch ein Gefühl von sozialer Sicherheit. Diese Peer-Gruppen können sich in ihrer Suche nach Autonomie und stabiler Identität extrem anderes kleiden und verhalten als die übrigen Gruppen.

Beide Entwicklungsaufgaben sind eng miteinander verbunden und verstärken einander. Gleichaltrige sind wichtig, ebenso wie Freundschaften, Kleidung und Aussehen und Fragen wie: „Was ist meine Meinung, was deine Meinung, was ist richtig?“

Zeitgleich geschieht die Ablösung von den Eltern bzw. den zentralen Bezugspersonen. Diese sind jetzt gefordert, den Prozess der Identitätsbildung und Autonomieentwicklung zu unterstützen. Dies ist nicht immer leicht, da der Ablösungsprozess und die körperliche Entwicklung mit ihren Stimmungsschwankungen parallel auftreten.

### **Umsetzung im Video-Kontakt-Schema**

Was Jugendliche jetzt brauchen ist, dass die Erwachsenen aufbauend auf den vorherigen Bündeln weiterhin aufmerksam sind, sich gut einstimmen und den Austausch in der Runde entspannt fördern. Dabei wird davon ausgegangen, dass die nun geäußerten Standpunkte des Jugendlichen als seine Initiative betrachtet werden können, die empfangen und untersucht werden müssen. Es ist deshalb wichtig für Jugendliche, dass sie zu Hause viel von dem erzählen können, was sie erlebt haben bzw. was sie beschäftigt, wie sie das finden und was die anderen davon halten.

Im ersten Muster „**Meinungsbildung**“ geht es darum, diese Meinung zu empfangen, die eigene Meinung oder die anderer daneben zu stellen und gemeinsam die **guten Gründe für diese Meinungen** zu untersuchen, um sie anschließend – ggfs. variiert – anzunehmen.

Im zweiten Muster „**Inhalte einbringen**“ kann der Erwachsene interessante Themen vorschlagen, die vertieft und ausgeweitet werden können. Dies gibt dem Jugendlichen einen neuen Anreiz, seinen Horizont zu erweitern. Themen können persönliche Erlebnisse sein, Fernsehsendungen, aktuelle Ereignisse aus Politik und Gesellschaft oder auch Erfahrungen in den sozialen Medien. Der Jugendliche ist auch hier gefordert, Stellung zu beziehen.

Im dritten Muster „**Beschlüsse fassen**“ fördern die Erwachsenen die Fähigkeit des Jugendlichen, Vorschläge zu machen, verschiedene Möglichkeiten zu diskutieren und Vereinbarungen zu treffen. Sie tun dies, indem sie diesen Prozess modellhaft leiten.

Die Muster dieses Bündels sind häufig auch Lernaufgaben von Erwachsenen im Video-Home-Training®. Hier bekommt der Video-Home-Trainer den Part desjenigen, der den Prozess modellhaft und lenkend gestaltet. Das Setting in der Arbeit in Familien mit Jugendlichen muss deshalb manchmal angepasst werden: Der Video-Home-Trainer lenkt und leitet die Kommunikation während der Aufnahme, die Kamera steht auf einem Stativ oder wird von einer außenstehenden Person geführt. Auf diese Weise hat er für die Rückschau genügend gelungene Momente zur Verfügung, um das Vorgehen zu verdeutlichen.

#### **3.1.4. Bündel 4: Umgang mit Konflikten (Konfliktbearbeitung)**

Dem Video-Home-Training® liegt ein pragmatisches Konfliktkonzept zugrunde. Konflikte werden verstanden als ein Aufeinandertreffen unterschiedlicher Standpunkte, Meinungen und Interessen in Situationen, in denen gemeinsam gehandelt werden muss. Das

angestrebte Ergebnis ist nicht, dass jemand Recht bekommt oder sich durchsetzt, sondern dass auf der Basis von guter Abstimmung nach gemeinsamen Lösungen gesucht wird, die für den **jeweiligen Moment** für alle Beteiligten tragbar sind.

Daher schließt sich dieses Bündel nahtlos an das vorherige an. In Bezug auf Jugendliche (und manchmal auch Erwachsene) bedeutet das, dass sie nach der Erlangung der Fähigkeit, Standpunkte und Meinungen zu entwickeln - ca. ab dem 16. Lebensjahr - zwangsläufig auf die Standpunkte anderer Menschen treffen werden. Auch hier besteht die Aufgabe der Erwachsenen darin, ihnen modellhaft und entspannt zu vermitteln, wie sie an Konflikte herangehen und zu einem befriedigenden Ergebnis bringen können.

Das Video-Kontakt-Schema bietet dafür 3 Muster an:

- Die Gegensätze benennen
- Den Kontakt wieder herstellen
- Lösungen verhandeln

Das **Benennen der Gegensätze** wurde schon im vorherigen Bündel geübt. Die unterschiedlichen Standpunkte müssen erst einmal herausgearbeitet werden. Je klarer sie benannt sind, desto leichter wird der nächste Schritt.

Das Element **Untersuchen der Meinungen/Absichten** (jeder hat seine guten Gründe für seine Meinung) im Rhythmus von Initiative und Empfang führt dazu, dass man sich wieder gut aufeinander einstimmt und gegenseitiges Verstehen entwickelt.

Da Konflikte häufig mit heftigen Emotionen und der Gefahr des Kontaktabbruchs einhergehen, ist es besonders wichtig, die Elemente der vorherigen Bündel – vor allem das zustimmende Benennen - aktiv und entspannt einzusetzen, um den gelungenen **Kontakt wiederherzustellen**.

Danach kann das **Verhandeln** zufriedenstellender Handlungsmöglichkeiten beginnen, denn erst jetzt wird es möglich, Absprachen und Vereinbarungen zu treffen.

Wesentlich ist, dass niemand seinen Standpunkt aufgeben muss, sondern dass eine Lösung für den Moment und für diese Situation des gemeinsamen Handelns gefunden wird.

#### **4. Arbeiten mit dem Video- Kontakt-Schema**

Das Video-Kontakt-Schema bietet dem Video-Home-Trainer ein verhaltensorientiertes und systematisches Arbeitsinstrument. Mit seiner Hilfe kann er die Hilfefrage in Basiskommunikation übersetzen, Aufnahmen analysieren, Ressourcen identifizieren und die Lernroute entwerfen.

Es beschreibt nicht nur die Prinzipien gelungener Kommunikation, sondern bietet eine Operationalisierung, in der die kleinsten sichtbaren relevanten Verhaltenselemente aufeinander aufbauen. Das ermöglicht dem Video-Home-Trainer ein systematisches Vorgehen mit dem Ziel, die Muster zu komplettieren, indem die dazugehörigen Elemente als Ressourcen identifiziert bzw. dort aufgebaut werden, wo sie noch nicht vorhanden sind.

Dabei ist es im Sinne des Schemas notwendig, von links nach rechts zu arbeiten, d.h. erst zu schauen, in welchem Bündel finde ich die meisten Ressourcen der Familie, wie weit sind die

einzelnen Muster ausgeprägt, welche Elemente der Muster sind vorhanden, welche müssen noch aufgebaut werden?

Es ist zwar verlockend, direkt auf die Elemente zu schauen, diese sind aber sehr flüchtig und beweisen noch nicht, dass sie in längeren Sequenzen schon gefestigt auftreten. Ziel ist es, die Muster zu komplettieren, da sich dadurch die größte Wirkung ergibt. Ist ein Muster über längere Zeit (5-10 Minuten) in allen seinen Elementen sichtbar, kann davon ausgegangen werden, dass das Verhalten adaptiert wurde. Der Lernprozess der Klienten verläuft dann nicht auch mehr linear, sondern in Entwicklungssprüngen. Meist sind innerhalb von 2 Wochen deutliche Fortschritte zu sehen.

### **Beispiel:**

Die Hilfefrage einer Mutter lautet: „Was kann ich dafür tun, dass meine Kinder sich vertragen?“

Der erfahrene Video-Home-Trainer weiß, dass in diesem Fall die Lösung in Bündel 2 liegt. Im ersten Schritt „übersetzt“ er diese Hilfefrage, indem er diejenigen Basiskommunikationselemente zusammenstellt, die dazu führen, dass die Mutter ihr Ziel erreicht.

Dazu beginnt er in Bündel 1 mit den Mustern „Aufmerksam sein“ und „Sich einstimmen“. Alle Elemente dieses Musters müssen erst konsistent sichtbar sein, um zum Kern der Hilfefrage im nächsten Bündel gehen zu können: Der „Verteilung der Aufmerksamkeit“. Er wird also im nächsten Schritt auch überprüfen wollen, ob die Familie einen Kreis bilden kann, ob sie entspannt miteinander aktiv sein kann, ob die Reihenfolge festgelegt wird und jedes Kind ausdrücklich an die Reihe kommt.

In der ersten Aufnahme sieht er, dass bereits im ersten Muster „Aufmerksam sein“ die Elemente „Blickkontakt“ und „Freundliches Gesicht“ sehr wenig vorkommen. Im zweiten Muster „Sich einstimmen“ findet er das „Zustimmende Benennen“ überhaupt nicht vor.

Für die Lernroute wird jetzt deutlich, dass erst die beiden Muster des ersten Bündels vollständig aufgebaut werden müssen, bevor es an die „Verteilung der Aufmerksamkeit“ im nächsten Bündel gehen kann.

### **Wie kann der Video Home-Trainer unter Vorgabe des SPIN-Aktivierungsprinzips die fehlenden Elemente aufbauen?**

Dazu geht er in der Rückschau erst einmal in das Muster, das bereits ziemlich komplett ist und zeigt den Eltern, was alles gelingt. Der nächste Schritt wird entweder über die Frage „Was braucht Ihr Kind in dieser Situation von Ihnen? (Empathischer Perspektivwechsel) erreicht oder über den Einsatz der „sprechenden Kamera“ in der nächsten Aufnahme. Eine weitere Möglichkeit ist das Arrangieren einer Aufnahmesituation, in der die neuen Verhaltenselemente am ehesten vorkommen können.

Im konkreten Fall präsentiert der Video-Home-Trainer der Mutter Bilder, die zeigen, wie gut ihre Kinder darauf reagieren, wenn sie sich ihnen zuwendet und freut sich mit ihr. Dann fragt er am Standbild, was sie meine, was ihre Kinder sich in diesem Moment von ihr wünschen

könnten. Die meisten Eltern kommen unmittelbar zu dem Ergebnis, dass sie freundlich angeschaut werden möchten.

Setzt er die „sprechende Kamera“ ein, würde er während der nächsten Aufnahme in einem ähnlichen Moment sagen „ Die Kinder freuen sich, dass Mama da ist und möchten gerne schön mit ihr spielen“. <sup>12</sup> Der Effekt wird sein, dass die Mutter die Kinder anschaut und ein freundlicheres Gesicht macht.

Als dritte Möglichkeit kann er für die nächste Aufnahmesituation den Vorschlag machen, gleich ein gemeinsames Spiel aufzunehmen, das allen Spaß macht. Hier werden die beiden Elemente auf jeden Fall sichtbar werden.

Die Schnelligkeit und Selbstverständlichkeit, mit der fast alle Eltern die neuen Verhaltenselemente erkennen und umsetzen, ist immer wieder verblüffend. Dieses Phänomen wird verständlich, wenn man sich vor Augen führt, dass die Basiskommunikation eine wesentliche menschliche Fähigkeit ist, die genetisch angelegt ist und die jeder Mensch grundsätzlich beherrscht. <sup>13</sup>

Sie kann allerdings durch biographische Lernprozesse und aktuelle Situationen geprägt sein, sodass sie teilweise „verschüttet“ sind. Im Video-Home-Training® wird davon ausgegangen, dass es möglich ist, diese Fähigkeit grundsätzlich wieder „freizulegen“.

Die Muster der Basiskommunikation hängen in starkem Maße zusammen und streben nach Vervollständigung. Z. B. geht mit einem freundlichen Gesichtsausdruck immer eine freundliche Stimme einher, ein Blickkontakt kann nicht ohne körperliche Zuwendung aufgenommen werden.

Kommunikation und Interaktion – und damit die Erziehung - können folglich nur dann erfolgreich sein, wenn alle Elemente innerhalb der zusammenhängenden Muster eines Bündels praktiziert werden.

## 5. Zusammenfassung

### **Welchen Mehrwert bietet dem Video-Home-Trainer die Arbeit mit dem Video-Kontakt-Schema gegenüber dem Einsatz der Basiskommunikationsprinzipien?**

Gegenüber früheren Beschreibungen und Systematisierungen der Basiskommunikation ermöglicht das Arbeiten mit dem Video-Kontakt-Schema

- Den Aufbau eines speziell auf die jeweiligen Entwicklungsbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen abgestimmtes Interaktions- und Kommunikationsangebot der Eltern
- Das Arbeiten mit einem in sich logischen und systematischen Instrument mit kleinsten, klar beschriebenen Verhaltensschritten
- Die differenzierte Präsentation der Ergebnisse in den VHT-Prozessen

---

<sup>12</sup> Es sei hier noch einmal drauf hingewiesen, dass der Video-Home-Trainer bei der „Sprechenden Kamera“ nicht in den direkten Kontakt mit der Mutter geht, sondern die Initiativen der Kinder benennt. S. auch den Beitrag von Dr. Andreas Kirchner in diesem Kursbuch.

<sup>13</sup> S. Trevarthen, C.: Communication and cooperation in early infancy: a description of primary intersubjectivity. In: Bulowa, M.: "Before Speech – The beginning of interpersonal communication. Cambridge 1979

- Professionalität, denn der Video-Home-Trainer „weiß, was er tut und was er mit seinen Schritten erreichen wird“<sup>14</sup>
- Eine unbegrenzte Erweiterung der Zielgruppen. Da sich das Video-Home-Training® nicht mehr auf die Unterstützung von Familien mit Kindern bis zu 12 Jahren beschränkt, sondern Kommunikations- und Interaktionsprozesse in allen Feldern und Klientengruppen begleiten kann, bekommt es das Profil einer allgemeinen Methode des Kommunikations-Supports.
- Umfassende Förderung von Entwicklungen: Die eingearbeiteten Entwicklungsstufen wiederholen sich auf unterschiedlichen Niveaus auch in anderen Kommunikations- und Interaktionskontexten.

Wegen der Fülle der Bildeindrücke ist das Analysieren der Videoaufnahmen immer wieder eine Herausforderung für jeden Video-Home-Trainer. Der Autorin hat die Arbeit mit dem Video-Kontakt-Schema (VKS) stets den Blick auf das Wesentliche geschärft und bei der Übersetzung der Hilfefrage geholfen. Die Arbeit in ihren Ausbildungsgruppen wurde mit zunehmender Übung viel zielgerichteter, es gab mehr Sicherheit durch klare Orientierung. Erfolge konnten schneller gesehen und dargestellt werden. Letztendlich wurde auch die ressourcenorientierte Haltung der Ausbildungskandidaten schneller gefestigt. Sie müssen übrigens spätestens bis zur Zwischenauswertung das Video-Kontakt-Schema auswendig können!

#### Literatur:

- 1.) **Biemans, H./Dekker, T.** : Video-hometraining in gezinnen. Houten/Zaventem 1994
- 2.) **Kreuzer, M./Räder, H.**: Video-Home-Training im pädagogischen Alltag. Mönchengladbach 1996
- 3.) **Storch, M./Tschacher, W.**: Embodied Communication, Bern 2014
- 4.) **Trevarthen, C.**: Communication and cooperation in early infancy: a description of primary intersubjectivity. In: Bulowa, M.: "Before Speech – The beginning of interpersonal communication. Cambridge 1979

***Dieser Artikel wurde in Goltsche (Hg) „Kursbuch Video-Home-Training -Interaktion im Blick“, Miesbach 2016, veröffentlicht. ISBN 978-3-00-052141-6***



#### Die Autorin:

**Dipl. Päd. Hannelore Gens,**

Video-Home-Trainerin, ausgebildet bei den Begründern der Methode in den Niederlanden , Ausbilderin, Masterclass-Ausbilderin / Lehr-supervisorin bei SPIN-DGVB e.V., Methodenentwicklerin und Autorin

**Kontakt:** [vht@hannelore-gens.de](mailto:vht@hannelore-gens.de), [www.hannelore-gens.de](http://www.hannelore-gens.de)

---

<sup>14</sup> Dieses Zitat geht auf die Definition der Autorin für den Begriff der Professionalität zurück: Professionell ist es, mit dem Herzen dabei sein und genau zu wissen, was man tut.